

4. Bibliographie der Schriften

Die Ursachen der gehofften Seligkeit einiger, Und der besorgten Verdammniß vieler, Die sich äusserlich zur Christlichen Gemeine halten / Am andern ...

Francke, August Hermann

Halle, 1723

Textus. Joh. III, 16-21.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

und der besorgten Verdammniß vieler. 5

sein Wort zu feurigen Flammen in unser aller Herzen machen wolle, auf daß wir dadurch kräftig gerühret, zu ihm gezogen, und mit ihm in der Wahrheit durch den Glauben vereiniget werden und bleiben mögen. Lasset uns auch vorhero mit einander andächtiglich singen: Nun bitten wir den Heiligen Geist 2c.

TEXTUS.

Joh. III, 16 -- 21.

Wiso hat **GOTT** die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auf daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn **Gott** hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet / der wird nicht gerichtet / wer aber nicht

6 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
nicht gläubet/ der ist schon gerich-
tet/ denn er gläubet nicht an den
Namen des eingebornen Sohnes
Gottes. Das ist aber das Ge-
richte/ daß das Licht in die Welt
kommen ist/ und die Menschen lie-
beten die Finsterniß mehr/ denn
das Licht/ denn ihre Wercke waren
håse. Wer Arges thut/ der hasset
das Licht/ und kömmt nicht an
das Licht/ auf daß seine Wercke
nicht gestraft werden/ wer aber
die Wahrheit thut/ der kömmt an
das Licht/ auf daß seine Wercke
offenbar werden; denn sie sind in
GOTT gethan.

S Eliebte in dem Herrn Jesu,
wenn man den ersten Spruch
des verlesenen Textes, nem-
lich den 16ten Vers des 3ten Cap. Jo-
hannis alleine nimmt, welcher auch ei-
nem jeden mehr als die übrigen Worte
des

und der besorgten Verdamnuß vieler. 7

des Textes bekant ist: so solte man wol gedencken, wir würden alle mit einander selig, wie viel unser hier in der Kirchen seyn; ja nicht alleine wir, sondern wie viel sich Christen nenen. Denn da spricht unser Heyland: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf das alle, die an ihn gläuben nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Solte man nur in dieser Kirchen umher gehen, und einen ieden insonderheit fragen, ob er nicht an den HErrn Jesum gläubete? so halte ich davor, es würde ein ieder mit, Ja, antworten, mancher dürfte auch wol hinzu setzen: Ey was wäre ich denn für ein Christ, so ich nicht an den HErrn Jesum gläubete? Was solte man denn nun, wenn man das so äußerlich ansähe und anhörete, daraus für einen andern Schluß machen als diesen, daß denn keiner unter ihnen würde verlohren werden, sondern, daß sie alle würden das ewige Leben haben. Da hätten denn ich und

8 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
andere Lehrer dabey nichts mehr zu thun,
sondern dürstens nur so schlechthin dabey
lassen und auch keine Predigt weiter hal-
ten, es sey denn, bloß euch in solchem
Glauben nur noch mehr zu stärken;
denn ihr gläubtet ja alle schon an den
Herrn Jesum und wäret albereit ge-
wis, daß ihr nicht verlohren werden, son-
dern das ewige Leben haben würdet.
Und eben also würde es auch bey andern
Gemeinden gehen, denn so man in de-
nenselben gleicherweise von Mann zu
Mann die Frage thun sollte: Gläubest
du an den Herrn Jesum? so würde
ein ieder ein solch Bekändniß thun, und
wenn denn nichts mehr, als die gute
Meynung, die ein ieder von sich selbst
hätte, und sein äusserlich Bekändniß dazu
gehörete, so müste daraus folgen, daß,
wie viel sich Christen nenneten und sich
für Gläubige ausgäben, auch sich in der
That dafür hielten, daß sie gläubeten;
so viele auch eine gewisse Hoffnung des
ewigen Lebens hätten.

Wenn

und der besorgten Verdammniß vieler. 9

Wenn man aber das nachfolgende mit dazu nimt, und also unsern ganzen Evangelischen Text mit einander erweget, da mercket man wol, daß nicht alle in dem Zustande sind, in welchem sie sich der Seligkeit getrösten können, und daher wohl zu besorgen ist, daß nicht alle das ewige Leben erlangen werden, sondern es vielmehr gar viele verscherzen dürften. Lasset uns nur bedencken, was unser Heyland v. 19. spricht: Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht, denn ihre Wercke waren böse. Nun siehet man ja wol an der meisten Menschen ihrem Wesen, wenn man sie nur ein wenig kennen lernet und ihren Wandel betrachtet, daß sie die Finsterniß mehr lieben als das Licht, und daß ihre Wercke böse sind. Da nun dieselben alle, die so beschaffen sind, von unserm Heylande dem Gericht unterworfen werden, wie hier die klaren Worte stehen, so können wir daraus den gewissen

25

Schluss

10 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
Schluß machen; daß nicht alle, die da
meynen und sprechen, daß sie gläuben,
selig werden, sondern daß sich hier ein
gar grosses excipe oder eine grosse Aus-
nahme finde, und daß unter denen die
sich für gläubige Christen halten, gar
viele seyn müssen, die der HERR JE-
SUUS nicht für wahre Gläubige er-
kennet.

Geliebte in dem HERRN, Ich bezeu-
ge euch vor dem Angesichte unsers Hey-
landes, daß ich wol von Grunde des
Herzens wünschete, ich könnte mir von
euch allen die Hoffnung machen, daß ihr
in dem Stande, in welchem ihr euch be-
findet, nicht verlohren werden, sondern
das ewige Leben haben würdet; aber ich
versichere euch, daß wenn ich diesen un-
fern ganzen Evangelischen Text mit ein-
ander, wie ihn der Herr Jesus ausge-
sprochen hat, ansehe, und euer Wesen
und Leben dagegen halte, ich grosse Ur-
sache finde zu sorgen, daß viele unter euch
möchten verlohren werden, und nicht zu
dem ewigen seligen Leben gelangen. Ich
sage

sage dieses nicht von allen, sondern von vielen und (wiewol mir dieses betrübt zu sagen ist) von den meisten Menschen dieser Stadt: iedennoch gebe ich eben damit, daß ich nicht alle, sondern viele, auch wol die meisten sage, zu erkennen, daß ich gleichwol von manchen die Hoffnung habe, daß sie nicht werden verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Es darf euch dieses auch nicht fremde vorkommen, sintemal ihr wisset, daß unser Heyland selber also redet Matth. 7, 13. 14. Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die drauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden.

Dieweil ich denn nun nach aller mir obliegenden Amts-Treue gern mit euch umgehen wil, auch an meinem Theil mit allem Fleiß darnach zu trachten habe,

12 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
daß meine Hände rein seyn von eines ieden
Blut, und daß ich mein Gewissen
und meine Seele an einem ieden unter
euch errette, so wil ich von dieser Sache,
nemlich

Von den Ursachen der
gehofften Seligkeit ei-
niger, und der besorg-
ten Verdammniß vie-
ler, die sich äußerlich
zur Christlichen Ge-
meine halten,

so weit mir unser Evangelischer Text
dazu Anlaß giebet, oder auch die Zeit
leiden wil, für dißmal mit stetiger ap-
plication auf euch, weiter handeln, und
demnach vorstellen

I. Die

14 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
werden soll/in solcher Einfältigkeit/
Lauterkeit und Klarheit geprediget
werden/ daß es ein jeder verstehen/
und es also/ wie sich gebühret/
auf sich deuten und ihm zu Nutz
machen könne: Gib auch dazu
deinen Segen/ daß es in die Herzen
eindringe/ und das bey einem jeden
ausrichte/ wozu du es sendest. Er-
wecke zuvörderst alle und jede/
so hier gegenwärtig sind/ zu einer
rechten Aufmercksamkeit/ daß sie
weder schlafen noch plaudern/ noch
andere Gedancken hegen/ sondern
ihren Seelen zu Liebe/ mit gehörig-
er Andacht und mit allem Fleiß
wohl mercken auf alles/ was ihnen
im Namen des HERRN ver-
kündigt wird. Ja wircke doch/
o HERR! in den Herzen der Zu-
hörer selbst solche Seufzer/ daß sie
auch unter dem Zuhören dich bit-
ten/

und der besorgten Verdammniß vieler. 15
ten/ daß du das Wort bey ihnen
wollest anschlagen lassen / damit
es ihnen nicht ein Geruch des To-
des zum Tode/ sondern ein Geruch
des Lebens zum Leben werden mö-
ge. Das gib/ o HERR! um deis-
ner unendlichen Liebe willen. A-
men!

Abhandlung. Erster Theil.

WAs denn nun, Geliebte in dem
HERRN, anlanget, erstlich,
die Ursachen euer von
mir gehofften Seligkeit, oder warum
ich an meinem Theil hoffe, daß man-
che unter euch nicht werden verlohren
werden, sondern das ewige Leben davon
tragen; so ist diß meine erste ursach/
die ich nach Anleitung des Textes euch
anzuzeigen habe: Weil die allgemei-
ne Liebe GOTTES euch verkündiget
und